

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bestellpreis incl. Illustr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 A 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiezum 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 144.

Donnerstag, den 7. Dezember 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

Gestorben: 6. Dez. zu Leonberg Buchdruckereibesitzer Sigm. Lindenberger.

— Se. Maj. der König hat dem Oberförster Harsch in Hirsau die erbetene Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der von dem Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, ihm verliehene Jubiläumsmedaille für die k. bayr. Armee erteilt.

— Nach der Volkszählung vom 1. Dez. hat Stuttgart mit den seit 1900 eingemeindeten Markungen Gaisburg, Cannstatt, Untertürkheim, Wangen 246 988 Einw. Die letzteren Gemeinden umfassen zusammen 49 735 Einw. Zunahme insgesamt 14,3%.

Stuttgart. Für Motorfahrzeuge hat das Stadtpolizeiamt neuerdings neue Bestimmungen ausgegeben. Es wird darin den Führern von Motorfahrzeugen zur besonderen Pflicht gemacht, daß sie die Fahrgeschwindigkeiten nicht überschreiten. Sodann wird bestimmt, daß zum Abgeben von Warnungszeichen nur Hupen verwendet werden dürfen. Es heißt in dieser Richtung: „Die Benützung von Signalhörnern, Trompeten etc. zum Abgeben von Warnungszeichen ist unzulässig und muß, da Hupensignale als vollständig ausreichende Warnungszeichen zu betrachten sind, als mutwilliger Unfug bezeichnet werden, durch welchen insbesondere des Nachts die Ruhe in empfindlicher Weise gestört und die Öffentlichkeit dadurch belästigt wird.“

Stuttgart, 3. Dez. Infolge des Ausfalls der diesjährigen deutschen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Bromberg hat der Referent, Oberkonsistorialrat Römer-Stuttgart, den Bericht dem Zentralvorstand schriftlich eingesandt und vorgeschlagen, die diesjährige große Liebesgabe den evangelischen Gemeinden in Fürstfeld in Steiermark, Gramtschen in Westpreußen und Singen in Baden zukommen zu lassen. Die schriftliche Abstimmung hatte zum Resultat, daß Gramtschen 21 672 Mk., Singen 6937 Mk. und Fürstfeld 6861 Mk. erhält.

Neuenbürg, 3. Dez. (Ergebnis der Volkszählung). 1173 männliche, 1207 weibliche Personen, zusammen 2380 Einwohner gegen 2178 am 1. Dez. 1900. Zunahme ca. 9 Prozent.

Wart, 4. Dez. Dieser Tage verkaufte Dekonom J. Lutz ca. 12 Morgen Wald um 26 000 Mk. an Karl Stein von Gaugenswald.

Freudenstadt, 5. Dez. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung zählte Freudenstadt am 1. Dez. 7894 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung im Jahr 1900 wurden hier 7076 Einwohner gezählt, wobei zu berücksichtigen ist, daß

damals, als zur Zeit des Bahnbau Freudenstadt-Mosferreichenbach, ca. 100 Italiener vorübergehend hier weilten. Der Zuwachs beträgt demnach rund 900 Seelen, 12,6 Prozent.

Herrenberg, 2. Dez. Das Unternehmen der „Elektrischen Kraftübertragung für den Bezirk Herrenberg und Umgebung e. G. m. b. H., Sitz in Unterjesingen,“ geht seiner Verwirklichung entgegen. Weit mehr als 1200 Landwirte und Gewerbetreibende sind bereit, sich an die elektrische Zentrale anzuschließen. Der Genossenschaft sind bis jetzt über 800 der vermöglichsten Einwohner aus 42 Ortschaften der Umgebung Herrenbergs als Mitglieder beigetreten, welche neben dem bleibenden Wert der Leitungsanlage, die sich auf 44 Gemeinden erstreckt und etwa zu einer Million Mark veranschlagt ist, durch ihre Haftung für über eine halbe Million Sicherheit leisten. Zur Deckung der Kosten der elektrischen Kraftübertragung sucht die Genossenschaft so viel wie möglich Privatkapital in Form von Darlehen verzinslich zu 4 1/2 Prozent bei halbjähriger Zinszahlung heranzuziehen.

Heilbronn, 2. Dez. Ueber die letzten Stunden des Raubmörders Mogler berichtet die „Neckztg.“: „Es ist aufgefallen, daß der äußere Eindruck, den Mogler bis zuletzt gemacht hat, derjenige anhaltender Gleichgültigkeit war. Das scheint aber auch nur der äußere Eindruck gewesen zu sein. Von geistlicher Seite, die viel mit Mogler zu tun gehabt hat, wird uns versichert, daß Mogler nach ernster innerlicher Vorbereitung seinen letzten Gang getan hat.“

— In Schweningen beschäftigten am Freitag eine Anzahl Knaben arbeitende Zimmerleute. Ein Zimmermann wurde darüber so aufgebracht, daß er einem 13-jährigen Knaben seinen „Stechbeutel“ nachwarf. Der Knabe wurde so unglücklich in den Oberschenkel getroffen, daß er verblutete. Der Täter, Vater mehrerer Kinder, ist verhaftet worden.

— In Metterzimmern bei Vietigheim wurde ein reicher Fund gemacht. Bei Grabarbeiten im Pfarrgarten fanden sich gut erhaltene Goldmünzen, die unter anderen die Namen Sigismund, Fridericus Imperator, Ludovicus, dux bav und Werner tragen und vermutlich aus dem 14. oder 15. Jahrhundert stammen. Die Münzen waren ohne Gefäß in geringer Tiefe im Erdboden vergraben.

Berlin, 1. Dez. Dem Reichstag ging ein von den Konservativen unterzeichneter Antrag Ritter-Hufnagel auf Gewährung von Beihilfen von jährlich 120 Mark an hilfsbedürftige Personen des Unteroffiziers-

und Mannschaftenstands zu, die an dem Feldzug 1870/71 oder an von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen ehrenvoll Anteil genommen haben. Die Beihilfen sollen auch Elsaß-Lothringern gewährt werden, die den Feldzug 1870/71 im französischen Heer mitgemacht haben.

Berlin, 2. Dez. In einem an die preussische Eisenbahn-Direktion gerichteten Erlass verbietet der Verkehrsminister Budde den Genuß aller alkoholischen Getränke während des Dienstes des Eisenbahnpersonals.

— Die Unterwerfung der Witbois hat sich, wie Gouverneur v. Lindquist meldet, unter folgenden Hauptbedingungen vollzogen: 1) Abgabe von Gewehren, Munition und Pferden; 2) Zusicherung des Lebens mit Ausnahme der Mörder.

Rudolstadt, 2. Dez. Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt wurde heute aufgelöst, nachdem er mit 8 Stimmen der Sozialdemokratie gegen 4 Stimmen der bürgerlichen Parteien (bei 3 Stimmenthaltungen) die Erhöhung der Kameralrente des Fürsten von 268 000 Mk. auf 300 000 Mk. abgelehnt hatte.

Prag, 6. Dez. Man befürchtet jetzt ernste Unruhen revolutionären Charakters, da die bisherigen Führer der tschechisch-nationalen und sozialistischen Massen diese nicht mehr in der Hand haben und die Polizei gegen die zunehmende Gewalttätigkeit machtlos ist. Die Erbitterung ist scharf gegen die Deutschen gerichtet.

Wien, 5. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet: 12 Infanteriebataillone aus Linz, Krakau und Olmütz, sowie 2 in Wiener-Neustadt und Wels dislozierte Dragonerregimenter haben heute Nacht Befehl erhalten, sich zum Marsch nach Böhmen bereit zu halten. Offiziell ist dieser Befehl als eine notwendige Vorsichtsmaßregel angesichts der in Prag und der in den südlichen Teilen Böhmens herrschenden Stimmung bezeichnet worden, die Ruhestörungen besorgen läßt.

— Ueber die Vorgänge in Sewastopol sind, wie aus St. Petersburg gemeldet wird, zwei neue amtliche Telegramme eingegangen, aus denen zu ersehen ist, daß die militärische Aufrührbewegung zwar niedergeworfen ist, daß jedoch die revolutionäre Bewegung unter der übrigen Bevölkerung fort dauert. Das erste der beiden Telegramme, datiert vom 3. Dezember, Mitternacht, besagt: „Die revolutionären Parteien rechneten auf Erfolg, indem sie den Matrosen und Soldaten versicherten, sie könnten ihre Forderungen unterbreiten und dabei dem Kaiser treu bleiben. Die Hafnarbeiter erhielten unter Androhung des Todes von dem Revolutionskomitee den

Befehl die Arbeit einzustellen. Sämtliche Hafenarbeiter legten hierauf die Arbeit nieder. Die militärische Bewegung ist beendet, die revolutionäre jedoch nicht." Das zweite Telegramm, vom 4. Dezember datiert lautet: "Die militärische Meuterei ist vorüber. Die Truppen hielten sich vorzüglich. Es wurden mehr als 2000 Mann der Aufständischen gefangen genommen. Die Haltung der Einwohner, insbesondere der Juden und der Revolutionäre, ist beunruhigend. Sie verhöhnen und bedrohen die Offiziere." — Den ausständigen Post- und Telegraphenbeamten gegenüber zeigt die russische Regierung, im Gegensatz der in den letzten Wochen verfolgten Politik der Nachgiebigkeit, eine bemerkenswerte Energie. Wie der Telegraph aus St. Petersburg meldet, erschien eine Abordnung der ausständigen Post- und Telegraphenbeamten beim Grafen Witte, wurde aber nicht vorgelassen. Witte ließ sagen, daß ein Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten in keinem zivilisierten Lande geduldet werden würde.

Wie w, 4. Dez. Die Mannschaften der 3. Kompagnie des 5. Ponton-Bataillons meuterten und zogen bewaffnet aus, um andere Truppenteile zum Ausstand zu bewegen; es schlossen sich nur die Genietruppen an. Vor der Kaserne des 115. Regiments forderten die Meuterer das Regiment auf, sich ihnen anzuschließen, dieses Regiment blieb jedoch treu. Kosaken stellten sich den Meuterern in den Weg. Die Meuterer gaben Schüsse ab; verwundet wurde 1 Offizier und einige Soldaten. Die treuen Truppen feuerten; die Meuterer flohen, 200 ergaben sich. Auf beiden Seiten gab es insgesamt 70 Tote und 300 Verwundete.

Unterhaltendes.

Im Banne der Pflicht.

Erzählung von A. L. Lindner.

15) (Nachdruck verboten.)

"Herrjeh, Fräulein, ich mein doch man so," sagte Stine, die an einen so bräutlichen Ton nicht gewöhnt war. Sie war schon lange im Hause, eine Art Faktotum und beanspruchte gewisse Rücksichten.

"Ich kann doch nichts dafür, wenn die Leute schnaden und sagen, daß sich der junge Herr Dornburg nun wohl bald verloben wird!" Juliane hatte das Gefühl, als stünde ihr Herz im Augenblick still um gleich darauf mit rasenden Schlägen gegen ihre Brust zu hämmern.

"Wer sagt das?" fragte sie heiser.

"D — die Leute im Dorf," sagte Stine ausweichend. "Wers gesehen hat, kann ich auch so genau nicht sagen, aber da sind neulich auf dem Schwarzensteiner Bahnhof welche just darüber zu gekommen wie Herr Dornburg 'ne junge Dame hingeleitet hat. Sie hat geweint und er hat sie umarmt und geküßt, und sie haben beide sehr 'betäubt' getan. Das sieht doch affkurat nach Brauttschaft aus, Fräulein."

Juliane wurde bald rot, bald blaß und tastete mit zitternder Hand nach der Tischkante.

"Wer hat das gesehen?" wiederholte sie.

"Ich kanns wirklich nicht so genau sagen, aber die Leute im Dorf reden davon. Die Braut soll ein Fräulein Hinrichs sein, die Tochter von dem reichen Brauereibesitzer, wissen Sie."

Juliane fragte nicht weiter. Unter

anderen Umständen hätte sie der ganzen Geschichte nicht viel Wert beigemessen, sie kurzer Hand für Deuteklatsch erklärt. Heute lagen die Dinge anders. Wie gut dies alles zu Dornburgs Benehmen paßte! Nun war alles erklärt, sein Fernbleiben, sowie die offensbare Verlegenheit neulich in der Kirche. Kein Zweifel, er suchte Geld, und das hatte die Tochter des armen Administrators nicht zu bieten. Er war also genau solch Mitgiftträger, wie alle anderen auch. Eine Zeit lang hatte er sich mit ihr amüsiert, nun war er des Spiels überdrüssig und ging seiner Wege. Was sie dabei empfunden mochte, ging ihn nichts an. Er war ja ein Mann, und als solcher immer im Recht.

Alle Dualen, die ein stolzer Sinn leiden kann, Juliane litt sie, und ihre Phantasie vergrößerte alles wirkliche und eingebildete Unrecht ins Riesenhafte. Hätte sie wenigstens die Urheberin der Nachricht gekannt, wer weiß, ob ruhigere Ueberlegung nicht dennoch die Oberhand gewonnen hätte, aber Stine schenkte sich zu gestehen, daß sie mit Kathrin Schult geplaudert hatte, die das angebliche Brautpaar selbst auf dem Schwarzensteiner Bahnhof beobachtet haben wollte. Die verschmitzte Dirne wußte wohl was sie tat, als sie sich Stine zur Vertrauten wählte, und hatte mehr als einen bloßen Verdacht, daß sie auf diese Weise Juliane, die noch immer nicht

verschmerzte Ohrzeige am sichersten heimzahlen würde.

Unter diesen Umständen schien Heidingers Werbung plötzlich wie von Gott gesandt, und Juliane besann sich keinen Augenblick länger, sie ging geradewegs aus der Küche in ihr Zimmer, um ihre Zusage zu schreiben, und eine halbe Stunde später war Stine schon mit dem Brief auf der Post. In ihrer zitternden Erregung schien es Juliane, als sei nun ihre Ehre wieder hergestellt, da sie dem Verhassten zeigen konnte, wie todesgleichgültig er ihr sei. Möchte er sich doch immerhin an den größten Geldsack des Landes verkaufen, was galt ihr das? Nichts, nichts, keinen Pfifferling fragte sie danach.

Am nächsten Morgen ging sie zeitig unter irgend einem Vorwand von Hause. In ihrer Aufregung sehnte sie sich nach Luft, nach Bewegung. Heute nachmittag würde Heidinger kommen um sie als seine Braut zu begrüßen, aber daran dachte sie kaum. Ihr ganzes Sinnen gipfelte in dem Verlangen, Dornburg zu begegnen, ihm zu zeigen, daß sie ihm zuvorgekommen sei, ihm ihre ganze Nichtachtung ins Gesicht zu schleudern. Darüber hinaus dachte sie nichts. Sie war ungefähr bis zur Mitte des Dorfes gelangt, als ihr Markus tatsächlich entgegenkam, mit den Postkutschen, die er sich vom Lehrer, der zugleich Postagent war, geholt hatte. Natürlich hatte

Bettelnde Kriegsinvaliden.



Unser heutiges Bild führt uns nach Petersburg an den Ausgang der prächtigen Isaak-Kathedrale, wo ganze Reihen von verstümmelten Kriegsinvaliden hocken und die vorübergehenden Kirchenbesucher anbetteln; es ist das eine Erscheinung, die leider nach großen Kriegen auch in allen Ländern wiederkehrt und wenn wir uns auch darüber wundern, wie es möglich ist, daß tapfere Krieger mit dem Stelzfuß und möglicherweise dem eisernen Kreuz oder einer anderen Auszeichnung ihren Lebensunterhalt mit dem Leierkasten erwerben müssen, dann kann es uns auch nicht be-

sonders auffallen, wenn wir jetzt nach dem großen russisch-japanischen Krieg Umarmen von verstümmelten Veteranen sehen, die zumal jetzt in den unruhigen Zeiten keine Gelegenheit finden, sich ihr Brot zu verdienen. Kein Staat ist reich genug, um solche Kriegsinvaliden dauernd erhalten zu können und was er ihnen geben kann, ist stets nur ein Zuschuß zu dem, was sie sich selbst erwerben; aber hoffentlich wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo die blutigen Kriege endgültig der Vergangenheit angehören und damit Szenen wie unser Bild zeigt, ganz verschwinden.

ihn das Verlangen, einen Gruß von seiner Herzallerliebsten zu erhalten, so früh zur Post getrieben, dachte Juliane bitter. „Guten Morgen, Herr Dornburg“, sagte sie und blieb vor ihm stehen, während das rasendste Herzklopfen ihr beinahe den Atem benahm.

Ihr unerwarteter Anblick trieb ihm das Blut ins Gesicht, das alte Gefühl schmerzvollster Sehnsucht war noch immer so mächtig wie nur je. Er hatte mit stummem Gruß vorübergehen wollen, das gehörte mit zu seinem selbstgewählten Martyrium, nun zwang sie ihn selbst zum Stillstehen. „Das ist ein unverhofftes Vergnügen“, sagte er, um nur etwas zu sagen.

„Ja, es ist mir in der Tat ein Vergnügen“, sagte sie mit dem hellen klingenden Ton, den ihre Stimme immer annahm, wenn sie erregt war; verschafft es mir doch die Gelegenheit, Ihnen etwas mitzuteilen, was sie sonst mit dem Rest unserer

Befanntschaft erst in einigen Tagen gedruckt erhalten haben würden. Als alter Freund“ — sie betonte das Wort — „verdienen Sie schon einen Vorzug.“

„Haben Sie das große Los gewonnen?“ fragte er mit mattem Versuch zu scherzen.

„In gewissem Sinne — allerdings. Ich habe mich gestern mit Herrn Heidinger verlobt.“

Nun war es heraus. Sie hatte sein Spiel durchkreuzt, ihre Ehre war gerettet, ihrem Stolz Genüge getan. Dieser Augenblick des Triumphes entschädigte sie für alles, was sie um diesen Mann gelitten, und wilde Freude blitzte ihr aus den Augen. Sie sah, daß sein Gesicht fahl wurde, und sie frohlockte. Hatte sie ihn getroffen? Er schien es nicht fassen zu können.

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte er bestürzt. „Habe ich recht gehört — mit Heidinger?“

„Gewiß!“ sagte sie, noch immer in demselben fremden Ton. „Was ist daran zu

Erstaunliches? Ich dachte, Sie hätten das kommen sehen. Er ist ein alter Freund, mein Vater schätzt in sehr und ich — liebe ihn,“ stieß sie hervor.

„Es bleibt mir nichts übrig, als Ihnen Glück zu wünschen“, sagte er heiser. „Es — es kommt mir sehr überraschend.“

„Sie waren eben zu sehr und zu ungenehm mit Ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt“, lachte sie nervös. „Ich kann das durchaus verstehen. Sie erlauben mir nun wohl, auch Ihnen meine Glückwünsche auszusprechen, damit wir quitt sind.“ Er sah sie verständnislos an. War das wirklich Juliane, seine Juliane, die ihm dies alles sagte?

„Glückwünsche? Mir?“ sagte er langsam. Sein Ton, sein Blick waren ganz unwißverständlich. Das grausame Leuchten in ihren Augen erlosch.

„Verzeihen Sie, wenn ich indiskret bin,“ sagte sie unsicher, „aber man muß Ihnen doch zu Ihrer Verlobung gratulieren!“ (F. f.)

Passend für Weihnachts-Geschenke:

Nähmaschinen

anerkannt bester Systeme, aus den ersten deutschen Fabriken von 50 Mark an, ebenso

Nähmaschinen für Kunststickerei, mit gedruckter Anleitung hiezu.

Reparaturen werden unter Garantie billigst ausgeführt.

Heinrich Bott,
Villa Karoline.



Leichteste Zahlungsbedingungen.
Billigste Preise.



Möbel

Manufacturen

Herren-Anzüge

Damen-Confection

J. Ittmann, Pforzheim

Westliche Karl-Friedrichstraße 42.

Einige Waggons schönes

Tannen- und Buchen-Scheiterholz

sucht per sofort zu kaufen und erbittet Offerte

Albert Fischer, Güterbeförderer,
Horb a. N.

Zur Weihnachtszeit empfehle zu bekannt billigen Preisen und nur guten soliden Fabrikaten:

Damenkleiderstoffe

doppelbreit von 60 Pfg. an per Meter bis feinst.

Jaden- und Blusen-Flanelle, Unterrockflanelle, Biber etc., Baumwollflanelle, Pelzbarchente, Velours, weiß Pelz-Pique und Pelz-Croise von 40 Pfg. an per Meter,

Halb- u. Rein-Seinen in allen Breiten, Tischzeuge, Handtuchzeuge, Servietten, weiße Baumwolltücher von 35 Pfg. an, Bettvorlagen, Bodenteppiche.

Tisch-, Schlaf- und Bügeldecken

Herren- u. Damenwäsche, Tricotagen, Strumpfwaren, Jagdwesten, fertige Unterröcke, Schürzen, Seinkleider und Bettjaken, Wollgarn, Tischentücher.

Phil. Bosch, Wildbad.

P.S. Eine Partie gute

Versandtschachteln

à 10 und 15 Pfg. per Stück hat abzugeben D. D. Bei Barzahlung von der Mark 5% Rabatt.

Garantiert reine

Honig-Lebkuchen, Basler-Lebkuchen

sowie auch

Weihnachtsconfect

empfeht zu billigsten Preisen

Hofconditor **Lindenberger.**



Abbitte.

Die Unterzeichnete nimmt die gegen Frau Metzgermeister Pfau ausgestoßenen Beleidigungen als unwahr reumütig zurück u. leistet öffentlich Abbitte.

Wildbad, 6. Dez. 1905.

Anna Krauss.

3. B. Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Ia. **Backhonig,**
Lebkuchenehl,

Kaisermehl,

sowie sämtliche sonstige

Backartikel

in schönster Ware empfiehlt

Hofconditor **Lindenberger.**

Mandeln
Pfd. 75 Pfg.
Anton Heinen.

Ein heller 
verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Geschäften.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

für die Hausfrauen:

- Nähmaschinen . . v. Mk. 70.— an
- Fleischhackmaschinen Mk. 3.80 "
- Haushaltwaagen . v. Mk. 3.— "
- Waschmaschinen . " " 33.— "
- Waschmangen . . " " 20.— "
- Waschwindmaschinen M 16.— "

Ferner empfehle

Fahrräder

jeder Größe in verschiedenen Marken.

Mechan. Kinder-Spielwaren
äußerst billig.

Fr. Bauer, Pforzheim,

Metzgerstrasse 14.

Wegen Aufgabe des Artikels gewähre ich von heute an auf

Corsetten

10 bis 15 Prozent Rabatt
und ist mein Lager in allen Größen noch gut sortiert.

Phil. Bosch, Wildbad.

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit

Emmericher Kaffee u. Thee

bereuen.

Postversandt in 9 1/2 Pfund-Säckchen mit Preisnachlass.

Reingeschmack garantiert.

Emmericher Waren-Expedition

Emmerich am Rhein.

Goldene Medaille

Internationale Ausstellung für Kochkunst-, Hotel- und Wirtschaftswesen
Frankfurt a.M. 1905.

Filiale: **Pforzheim nur Marktplatz 12.**

— Preisliste kostenlos. —

WASCHKÖNIG
keine Seifenpulver
Gehobelte Bleichseife & als solche
das zeitgemäße & ausgiebigste Waschmittel
1/2 Pfd. Packete à nur 15 Pf.
in allen besseren Geschäften erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
MEMMINGER SEIFENFABRIK MEMMINGEN

Metzgerschmalz garant. rein. einheim.
Schweineschmalz
mit feinem Griebenengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als.
Eimer 20-35 Pfd. à 1 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Dosen.
Ringhafen 15-20-35 " " à 1/2 Pfd. 50 g. Nachn. v. Vorsch.
Schwenkessel 30-40-60 " " **Beurlen jr.**
Teigschüssel 15-30-50 " " **Kirchheim-Teck 119 Württ.**
Wassertopf mit 20-40 " " **In Holzgeb. Preisl. 3. Dienst**
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungsschreiben!

Ihren Bedarf

in

Kleiderstoffen, Blousenstoffen, Bettüberzügen,
Bettbarchente, Bettfedern, Vorhänge, Teppiche, Vorlagen,
Tischtücher, Servietten, Handtücher usw.

sowie vollständig fertige Betten und Kinderbetten

beden Sie am besten in dem Spezial-Geschäft von

Weber & Langeneckert, Pforzheim

Streng reelle Bedienung.

Marktplatz.

Billige Preise.